

Grussbotschaft Landespräsidentin Valérie Favre Accola

Centro Giacometti, Stampa – 16. Mai 2026

*Anlass: 125. Geburtsjahr und 60. Todesjahr Alberto Giacometti / Eröffnung Fotoausstellung
«Alberto Giacometti im Bergell»*

Geschätzte Damen und Herren
Lieber Marco
Cari amici del Centro Giacometti
Cara Bregaglia

Heute darf ich Ihnen die Grussbotschaft des Bündner Grossen Rates überbringen – Worte des Respekts, der Wertschätzung und des Dankes.

Wir feiern hier in einem besonderen Jahr. 2026 jährt sich der Geburtstag von Alberto Giacometti zum 125. Mal, sein Tod zum 60. Mal. Zwei Daten, die uns daran erinnern, wie aus einem kleinen Bergdorf einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts hervorging und wie die Welt seither immer wieder den Weg ins Bergell findet, um seinen Spuren zu folgen.

Die Arbeit, die das hier möglich macht, verdient grossen Respekt. Seit 2009 mit dem Verein Amici del Centro Giacometti und seit 2013 mit der Stiftung Centro Giacometti tragen Sie, lieber Marco, gemeinsam mit Ihrem Team unermüdlich Wissen über die Künstlerfamilie Giacometti zusammen, dokumentieren, archivieren und vermitteln es der Öffentlichkeit. Sie schaffen Räume – buchstäblich und im übertragenen Sinn –, in denen Geschichte, Kunst und Landschaft sich begegnen. Während früher die weite Welt die Giacomettis hinaus lockte, lockt heute ihr Erbe die Welt zu uns ins Bergell. Das ist eine bemerkenswerte Umkehrung – und sie ist Ihr Verdienst.

Kulturorte wie Stampa wirken identitätsstiftend. Sie vermitteln Stolz, Zugehörigkeit und kulturelles Erbe – nicht nur einer Talschaft, sondern einer ganzen Region und letztlich einem ganzen Kanton. Genau das ist Stampa für Graubünden: ein Ort, an dem Bündner Identität sichtbar, erlebbar und greifbar wird. Das Werk Alberto Giacomettis ist ohne dieses Tal, ohne diese Berge, ohne diese Familie nicht zu denken. Und umgekehrt wäre Graubünden ohne die Giacomettis ärmer – um eine Strahlkraft, eine Geschichte, ein Kapitel kultureller Identität. Einen solchen Ort kulturell zu würdigen heisst, ihn als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu gestalten. Als Raum, in dem Geschichte nicht nur bewahrt, sondern aktiv erzählt und immer wieder neu interpretiert wird. Genau das tun das Centro Giacometti, die heute eröffnete Fotoausstellung, die geführten Wanderungen und die Konferenzen hier vor Ort. Sie machen aus einem Erinnerungsort einen lebendigen Ort.

Lieber Marco, Sie haben mir auch eine Frage mit auf den Weg gegeben. Eine, die derzeit auch im Bündner Kunstmuseum diskutiert wird: Was ist dem Kanton Graubünden die Kultur wert?

Eine politische Antwort kann und will ich an diesem Nachmittag nicht geben. Aber meine persönliche Überzeugung darf ich gerne mit Ihnen teilen: Kultur und kulturelles Erbe lassen sich nicht zentral verwalten. Sie leben dort, wo sie entstanden sind. Wenn der Kanton in das Bündner Kunstmuseum in Chur investiert, ist das richtig und wichtig. Genauso wichtig ist, dass kulturelle Wertschätzung in den Regionen ankommt – dort, wo das Erbe wurzelt, wo es authentisch erzählt werden kann und wo es heute Wertschöpfung schafft. So wie hier bei Ihnen, in Stampa, im Bergell.

Ich begeben mich nun selber auf die Spuren der Familie Giacometti und werde in den nächsten Tagen entdecken, was diese Künstler inspiriert und angetrieben hat – die Ateliers, die Elternhäuser, die Berge, die Stille, die Sprache. Bei der Vorbereitung habe ich verstanden: Bei aller Weltgewandtheit blieb Alberto Giacometti seiner Heimat, dem Bergell, seiner Familie eng verbunden und gerade die raue Bergwelt war eine wichtige Quelle seiner Inspiration.

Auf der Porta Cultura, dem digitalen Tor zur Bündner Kultur und Sprache, habe ich mich vorgängig schlau gemacht. Allein zum Stichwort «Bergell» finden sich 4'905 Einträge, zu «Giacometti» 3'460. Vier Tage werden nicht reichen, um das alles zu sichten, aber eines ist gewiss: Ich komme wieder.

Lieber Marco, ich danke Ihnen, Ihrem Team, der Stiftung und dem Verein Amici del Centro Giacometti von Herzen dafür, dass Sie dieses Kulturerbe lebendig halten, es teilen und damit Wertschöpfung für die Bergellerinnen und Bergeller schaffen. Sie machen Stampa zu einem Schaufenster Graubündens in die Welt.

Grazie di cuore. Ich freue mich auf die Ausstellung und auf ein Bergell, das mich hoffentlich bald wieder bei sich willkommen heisst.